

Grußwort seitens der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Mediasch

Pfr. Gerhard Servatius-Depner

Liebe Mediascher, liebe Freunde und liebe Schwestern und Brüder!

Es rührt mich sehr, wieder bei Ihnen, bei *euch*, zu sein! Ich darf nun, wie vor 10 Jahren, wieder im Namen der Heimatkirche, der Evangelischen Kirchengemeinde A.B. Mediasch, herzlich grüßen. Es war nämlich beim Treffen im Jahr 2016, dass ich zuletzt in eurer Mitte gewesen bin. Erlaubt mir nun, weiterhin das freundschaftliche *ihr* und *euch* zu nutzen (statt *Sie* und *Ihnen*). Zugleich überbringe ich herzliche Grüße seitens des Evangelischen Bezirkskonsistorium A.B. Mediasch und Herrn Bischof Reinhart Guib, der in diesem Jahr gemeinsam mit vielen anderen Mediaschern sein 50. Konfirmationsjubiläum feiern wird. Nicht zuletzt überbringe ich herzliche Grüße von unseren Kollegen, dem Mediascher Pfarrerteam.

Ich erinnere mich in tiefer Dankbarkeit - und ich bekenne, auch ein wenig mit Wehmut - an meine allererste Teilnahme an einem Mediascher Treffen. Es war im Jahr 2007, noch (und als letztes Treffen) in Kufstein. Ich entschuldigte mich damals, dass ich allein gekommen war, meine Frau war mit unserem ältesten Sohn zuhause geblieben, der gerade 7 Monate alt war. Nun wird Ende Oktober 20 werden. So vergeht die Zeit wie im Flug. Nun aber können wir heute beide, meine Frau und ich, an diesem Treffen teilnehmen, das uns sehr freut!

Lebendig sind mir viele Menschen von damals im Sinn und im Herzen geblieben. Leider sind etliche von ihnen nicht mehr unter uns, aber vergessen kann ich sie nicht! Ich war dann wieder in Dinkelsbühl im Jahr 2013 und zuletzt vor 10 Jahren, also 2016. Nun stehe ich heute wieder vor euch da, von Herzen dankbar für alle so lieben, wohltuenden und inspirierenden Begegnungen. Vom Treffen im Jahr 2013 habe ich noch sehr lebendige Erinnerungen – die herzliche und gute Moderation von Sigrun Kelp hat mich damals total begeistert. Ich saß da vorne, neben der lieben Professorin Inge Jekeli, einige Stühle weiter Professor Hermann Tontch, dessen Festvortrag mich damals sehr beeindruckt hat. Er sprach in seiner Festrede einerseits über vieles, was vergangen war, endete aber mit Worten, die auf die Zukunft gerichtet waren. Sie galten seinem geliebten „Stephan Ludwig Roth“ – Gymnasium, wo er selbst in die Schule gegangen war, später aber auch selbst unterrichtet hat. Von dem Treffen im Jahr 2016 bleibt mir vor allem die Musik lebendig in Erinnerung – das Mediascher Männeroktett feierte damals 120 Jahre seines Bestehens und es wurde ein Festkonzert in der vollbesetzten Kirche gefeiert. Ein starkes Zeichen war auch, dass zwei Sangesbrüder aus Berlin-Friedrichshagen, eine unserer Partnergemeinden, in dem festlichen Rahmen ganz offiziell zu „Ehrenoktettlern“ gekürt wurden.

In diesem Jahr werden sich 24 Jahre erfüllen, seitdem meine Frau und ich in Mediasch leben, arbeiten, glauben, lieben und hoffen. Das mag wohl der Grund sein, dass ich nicht

nur in die Zukunft blicke (womit ich aber auch nie aufgehört habe), sondern auch zurück. Wie Prof. Tonch damals in seiner Festrede (2013) sagte: *„Ich glaube, dass jeder Mensch an einem Ort, an dem er länger gelebt hat, Teile seines „Ichs“ zurücklässt. So hat jeder von uns einen Teil seiner Persönlichkeit in der Stadt an der Kokel zurückgelassen. So fühlen wir uns alle zu dieser Stadt gehörig und feiern heute dieses Treffen.“*

Über die Evangelische Kirchengemeinde A.B. in Mediasch ausführlich zu berichten, würde hier den Rahmen sprengen und es ist auch nicht Sinn dieses Grußwortes. Es wäre sehr viel zu berichten, nicht nur aus Mediasch selbst, sondern auch aus der Mediascher Diaspora, wie wir die zahlreichen sehr kleinen Gemeinden um Mediasch nennen. Oder ich könnte über die vielen Sorgen, aber auch manche Freuden unserer Landeskirche sprechen. Im Rückblick kann ich nur – das können viele bestätigen, die mich näher kennen – tiefe Dankbarkeit fühlen.

Einige Sorgen wie auch Hoffnungen bereiten uns bedeutende Renovierungsvorhaben im Kirchenkastell. Nach vielem Planen, viel Verwaltung und Fundraising wurde an mehreren Stellen mit diesem Vorhaben begonnen. 2015 wurde, wie bekannt, der „Tramiter“ aufwändig renoviert. Es war eine große Arbeit, bei der auch der Turrepitz und die vier Turmknäufe eingeschlossen hat. Diese wurden nach 88 Jahren wieder geöffnet, die darin enthaltenen alten Urkunden gelesen, fotografiert und neu verwahrt. Seither sind nun auch aktuellere Dokumente neben den alten Kopien in den Turmknäufen enthalten. Ein Jahr später wurde der gesamte Hof des Kastells neu gepflastert. Nun wurde seit Monaten, gemeinsam mit einem bewährten Architekten begonnen, mehrere Arbeiten parallel anzugehen: dringend notwendige Sicherungsmaßnahmen im Dachstuhl, Wiederherstellung des Verputzes im alten Gefängnis und der Gefängnistreppe, die „alte Porste“ unter dem Glockenturm und einiges mehr. Auch die Pfarrhäuser sollen bald renoviert werden. Der Glockenturm soll begehbar gemacht werden, das Turrepitz-Café ist auch ein schönes Vorhaben. Wir wollen es nämlich wieder einrichten, mit einer Terrasse und auch bald eröffnen, damit die zahlreichen Touristen und Besucher des Kirchenkastells nicht nur gerne zu uns kommen, sondern auch verweilen. Mehrere Arbeiten wurden in Vorbereitung getätigt, der alte Verputz an vielen Stellen beseitigt, damit das Mauerwerk trocknet und dann weitergearbeitet werden kann. Zurzeit sind mehrere Baustellen, aber es verspricht, bald schön zu werden! Die Arbeiten haben schon viel gekostet und es werden auch in den nächsten Monaten etliche Ausgaben auf uns zukommen.

Die Evangelische Kirchengemeinde A.B. Mediasch zählt zurzeit genau 595 Seelen. Kleine Bemerkung: als ich 2007 in Kufstein über unsere Gemeinde in Mediasch berichtete, lebten noch 833 Seelen in Mediasch. Das sieht zugegeben nach einer großen Schrumpfung aus. Doch wurden in den letzten 20 Jahren auch die „Karteileichen“ nach und nach entfernt. Immer noch ist die Mediascher Kirchengemeinde die viertgrößte Gemeinde unserer Landeskirche, die insgesamt rund 10.000 Mitglieder zählt, einschließlich derer, die im Ausland leben.

Seit Oktober wurde unser Pfarrerteam mit einen jüngeren Kollegen ergänzt, Pfarrer Mihai Udrea. Er stammt aus Hermannstadt und war zwei Jahre lang Vikar in Bukarest. Nun nimmt er sich in Mediasch mit frischer Kraft der rumänischsprachigen Gemeinde an, ist ein beherzter Seelsorger und predigt leidenschaftlich gern hier und dort. Auch für die Jungschar

ist er aktiv tätig. Für unser Team trägt er – wie jeder und jede von uns – mit der ihm eigenen Art und Weise bei, den christlichen Glauben vorzuleben. Pfarrer Wolfgang Arvay verantwortet seit Herbst 2021 die Geschäftsführung. Zugleich ist er seit vielen Jahren der Vorsitzende des landesweiten Jugendwerks. Seine Ehefrau, Cristina Arvay, ist seit einigen Jahren Diakonin, stark im Jugendwerk aktiv, verantwortet in Mediasch den Kindergottesdienst. Zu erwähnen wäre, dass das Jugendwerk in diesem Herbst sein 20jähriges Bestehen feiert. Meine Frau ist als Pfarrerin im Kirchenbezirk angestellt, tut aber viel Dienst auch in der Stadt, mit Kindern und Jugend, aber auch für Senioren. Sie ist Mitglied im Landeskonsistorium und hat seit wenigen Monaten auch den Vorsitz des Evangelischen Diakonievereins e.V. Mediasch übernommen. Pfarrer Ulf Ziegler vertritt die Stelle des Dechanten, verantwortet gemeinsam mit dem Bezirksteam die große Verwaltung des zahlreichen Diasporagemeinden, dazu ist er Pfarrer der eigenständigen Kirchengemeinde BIRTHÄLM und von weiteren kleinen Gemeinden. Was mich betrifft, habe ich seit Herbst 2021 die Leitung des Zentrums Evangelische Theologie Ost (siehe www.zeto-sibiu.net) in Hermannstadt übernommen und damit die Geschäftsführung der Mediascher Kirchengemeinde nach 11 Jahren abgegeben. Allerdings bin ich immer noch in Mediasch wohnhaft und gerne als Pfarrer im Dienst, sowohl in der Stadtgemeinde als auch für einige Dorfgemeinden zuständig. Im Herbst letzten Jahres haben wieder kirchliche Wahlen stattgefunden. Seitdem sind in unserem Presbyterium auch neue Mitglieder, unsere jüngste Presbyterin ist eine 35jährige Juristin, eine ehemalige Konfirmandin meiner Frau. Also schließen sich Kreise und bleiben weiterhin offen.

Letztes Jahr hat der Mediascher Orgelsommer sein 50. Jubiläum gefeiert. Spannend war der Benefiz-Marathon dafür. Er hat in Hermannstadt stattgefunden, dafür war ein hoher bürokratischer Aufwand nötig, aber unser Team war mit viel Elan und Freude dabei. Viele sind mitgerannt, so auch unsere Kantorin Edith Toth, dann einige der Pfarrer, der Verwalter, der Kurator, Presbyter, Kinder, Chormitglieder u. a. Im Mediascher Infoblatt wurde darüber auch berichtet. Der Orgelsommer ist in letzter Zeit stark gewachsen, es treten Einzelne auf aber auch Ensembles und Chöre aus aller Welt. Es wird nicht nur Orgel gespielt, sondern Musik für eine breite Palette von Instrumenten. Ja, viele Organisten wünschen sich, an unserer berühmten Johannes-Hahn-Orgel zu spielen, die in diesem Jahr ihren 270. Geburtstag feiert (1756). Seit drei Jahren steht in unserer Kirche eine zweite Orgel, das einzig erhaltene Instrument des Orgelbauers Georg Wachsmann aus BIRTHÄLM (1731). Sie stand viele Jahre in Tobsdorf und wurde 2023 in der Orgelwerkstatt in Honigberg restauriert, darüber sind wir sehr froh und dankbar.

Ihr Lieben, in Mediasch ist die Margarethenkirche von weitem sichtbar und scheint darum ständig zu sich einzuladen. Durch die Musik, durch die lebendigen Kinder- und Jugendaktionen, durch den Dienst des Diakonievereins, durch die verschiedenen Treffen von Jugendlichen oder Senioren, durch die zahlreichen Partnerschaften (seit Oktober gibt es sogar eine neue Partnerschaft, und zwar mit Winterthur/Schweiz), aber auch durch das wöchentliche Friedensgebet, jeden Freitag 12 Uhr, und vieles andere mehr, strahlt sie Hoffnung aus! Die Kirche und das Kastell sind Orte der versöhnten Gemeinschaft und der Ökumene. Das ist besonders zu spüren bei der jährlichen Gebetswoche im Januar, beim Weltgebetstag am ersten Freitag im März, zu dem Frauen einladen, und beim großen und einzigartigen ökumenischen Weihnachtskonzert, das schon seit 25 Jahren im Dezember in der Margarethenkirche stattfindet. Die Margarethenkirche ist also sowohl ein Zentrum geistlichen Lebens für die eigene Gemeinde als auch ein überkonfessioneller Ort des Glaubens und der Begegnung.

Die Losung dieses Jahres „*Siehe, ich mache alles neu!*“ (Offb. 21, 5) lenkt unseren Blick nach vorne und will unsere Herzen ruhig machen. Man hat uns in vielen Begegnungen seit 1990 so ganz anders erlebt, als gedacht und dann mit dem Wort verglichen: „Totgesagte leben länger“. Nach der politischen Wende Ende 1989 waren viele überzeugt, dass unsere Kirche nur noch ganz wenige Jahre überleben kann und wird. Aber sie ist auch heute nicht nur da, sondern relevant und lebendig und weltweit vernetzt. Ende 2013 hat unsere Landeskirchenversammlung ein „Zukunftspapier“ verabschiedet. Dabei wurde der Leitsatz formuliert: „*Aus Glauben Leben in Gemeinschaft gestalten*“. Wichtig finde ich dabei, dass in diesem Satz, wie auch in vielen anderen, ausgedrückt wird, dass man überhaupt an eine Zukunft glaubt! Unsere kleine Kirche bleibt weiterhin lebendig, darüber hinaus eine Brücke zwischen Ost und West, zwischen protestantisch und orthodox, zwischen traditionell und modern. Es wird immer Menschen in unserer Kirche und Gemeinschaft geben, die mit ihrem Glauben, mit ihrer Hoffnung und ihrer Liebe andere anstecken werden. Die Mitgliederzahlen werden in den nächsten Jahren nicht (bedeutend) wachsen. Aber die Kirche wird - ja soll! - weiterhin Raum anbieten. Für Heimatsuchende, für Müde, die Erquickung brauchen, für Versöhnung und Frieden, die so bitter nötig sind.

Ich wünsche uns Gottes reichen Segen und viele wunderbare neue Erfahrungen seiner Liebe!